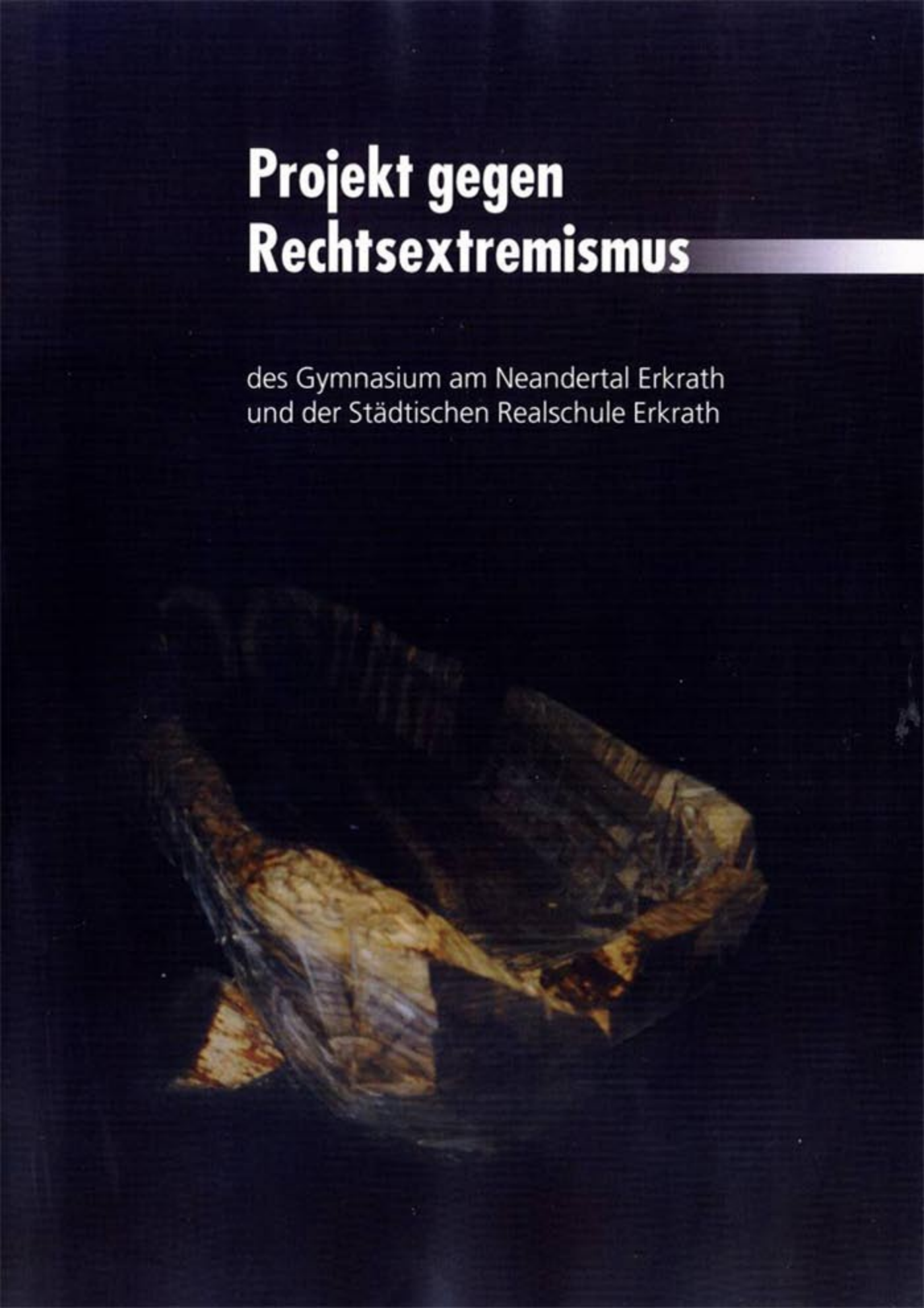
Projekt gegen Rechtsextremismus

des Gymnasium am Neandertal Erkrath
und der Städtischen Realschule Erkrath



Rechtsextremismus als gesellschaftliches Problem

Die Besorgnis über das Ausmaß an Gewalt mit der gesellschaftliche Konflikte gelöst werden, veranlasste die Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrer des Gymnasium am Neandertal und der Städtischen Realschule Erkrath, schulübergreifend, am Kulturförderprogramm des Landes NRW „Kommunen gegen Rechtsextremismus" der Stadt Erkrath teilzunehmen. Im weitesten Sinne geht es darum, einer politischen Apathie vorzugreifen, die womöglich zu einer Parteien- oder Politikverdrossenheit bis hin zur Demokratieverdrossenheit führen kann. Demokratie als Politik- und Lebensform darf ihre normative Kraft nicht verlieren.

Und genau dies führte zur Frage, was unsere Schulen nach dem heutigen Stand des Wissens gegen Rechtsextremismus und Gewalt leisten können. Die im folgenden beschriebenen Projekte bilden eine mögliche Antwort darauf.

Ins Projekt einbezogen waren vor allem der Grund- und Leistungskurs Sozialwissenschaften der Jahrgangsstufe 12, der Grundkurs Kunst 11 des Gymnasium am Neandertal, die Klasse 7a und10a bzw. zwei Kunst-AG's der Realschule Erkrath. Betreuende Lehrer waren Herr Lorenz, Frau Wolff-Schneck, Frau Kamp, Herr Rath, Frau Meyer und Herr Griesmann.
Im Unterricht sollten und wurden die Entwicklungslinien und Hintergründe von Rechtsextremismus und Gewalt wissenschaftlich aufgearbeitet bzw. die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in einem Ursachenkontext diskutiert. Es ergab sich, dass die Schüler eigene Erfahrungen und Problemsichten diskutierten. Sie forderten eine methodisch angeleiteten Stärkung ihrer problembezogenen Handlungskompetenz um im Alltag adäquat mit Erscheinungs- formen von Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus umgehen zu können.

Schüler und Lehrer verständigten sich auf drei Projekte, die zur Bootsmesse Düsseldorf erstmalig vorgestellt werden sollten, um sie anschliessend in der Stadt Erkrath auszustellen.



Im März 2001 wurde das Landesprogramm Unterrichtsgegenstand. Ersten konkreten Ideen, Entwürfen/ Skizzen der Schüler folgten schriftliche Ausarbeitungen.

Der Wunsch nach einer Zusammenarbeit der Schüler der Städtischen Realschule und des Gymnasium am Neandertal wurde als ein erster Ansatz gesehen, im kleinen, das Kennenlernen zu ermöglichen und bestehendes Unwissen bzw. bestehende Vorurteile abzubauen.

Im Folgenden sollen die Einzelprojekte vorgestellt werden.
Die Einzelprojekte setzen sich jeweils mit einem anderen Schwerpunkt zu den Themen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus auseinander.

Vorbereitung der Einzelprojekte









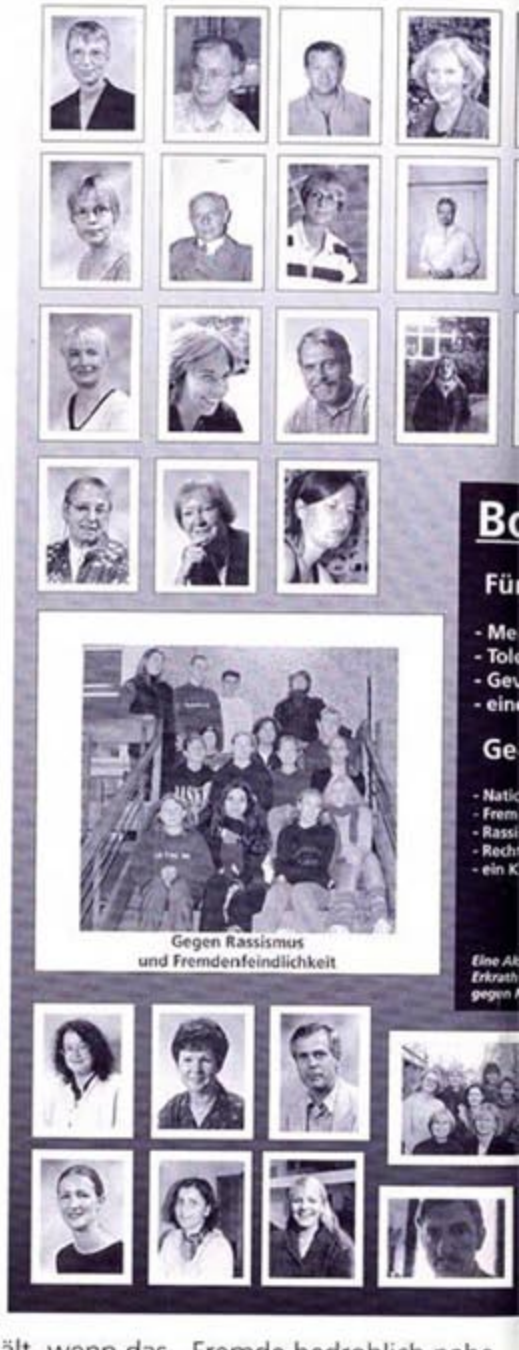





Die Gesamtinstallation „Einbaum" auf der Boot 2002

Die Installation „Einbaum" ist die Zusammenführung aller Einzelprojekte („Einbaum" „Fremdkörper" und „Bootsladung/ Stammtischparolen"), die das Gymnasium am Neandertal Erkrath in Zusammenarbeit mit der Städtischen Realschule Erkrath realisiert hat.
Auf der „Boot 2002" in Düsseldorf (19.1. – 27.1.2002) wurde die Installation das erste Mal der Öffentlichkeit vorgestellt. Für die Schülerinnen und Schüler war diese Installation ein konkreter Beitrag zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und der Versuch eine Diskussion über die Ursachen anzustoßen.

Damit wollen die Schülerinnen und Schüler dem Umstand Rechnung tragen, dass zum Bestandteil bundesrepublikanischer Wirklichkeit soziale Vorurteile gehören, die sich nicht nur auf die „andere" Staatsbürgerschaft eines „Fremden" beziehen, sondern auf Sozialmerkmale wie die ethnische Herkunft, die religiöse Orientierung oder die kulturelle Lebensform. Rassistische Bemerkungen oder nationalistische Parolen bilden für die Schüler ein großes Ärgernis. Die an Stammtischen anzutreffenden Äußerungen, die einem ausgeprägten Fremdenhass das Wort reden, werden von ihnen abgelehnt. Das pauschalisierende Freund-Feind-Denken provoziert ihrer Meinung nach die Forderung nach Ausgrenzung und Abwertung allen „Unbekannten" gegenüber und dient letztendlich nur der Rechtfertigung von Gewaltanwendungen.

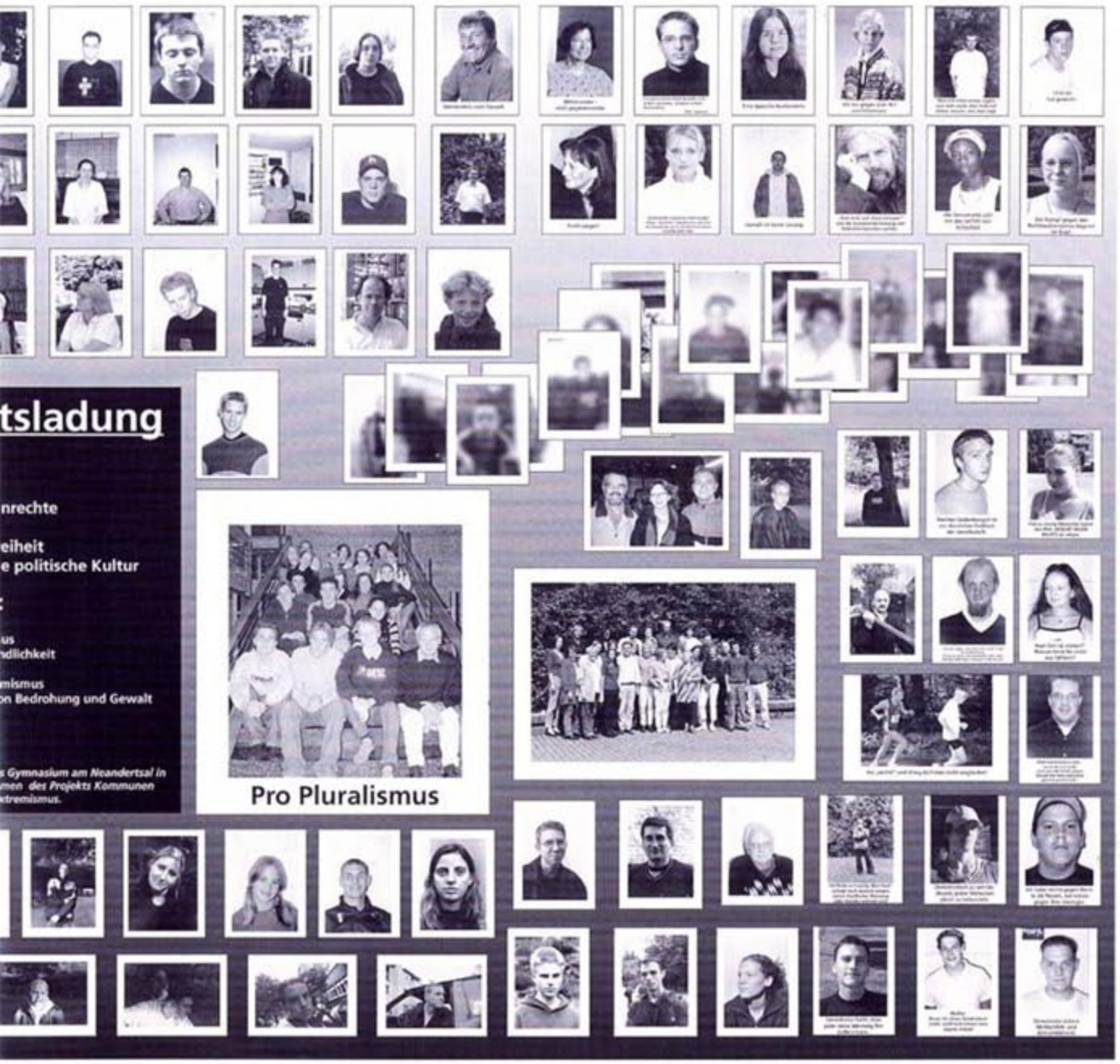


Die Arbeit „Einbaum" greift im übertragenen Sinne die Redewendung „Das Boot ist voll" kritisch-spielerisch auf. Es geht um den Versuch, die absurde Situation des Abschottens in einem Zeitalter der Globalisierung darzustellen und dies mit einer vermeintlich kulturellen und moralischen Überlegenheit zu begründen. In dieser Gesamtinstallation werden die kleinen Einbäume zu Bewegungsapparaten der vermeintlichen „Fremdkörper". Vertieft werden die Ideologieelemente einer rechtsextremistischen Orientierung problematisiert, die Aufwind erhält, wenn das „Fremde bedrohlich nahe gekommen ist". Die Arbeit „Bootsladung" zeugt von der Bereitschaft vieler Menschen, sich mit dem „Fremden" auseinandersetzen zu wollen. Sie wirbt für Menschenrechte, Toleranz, Gewaltfreiheit und eine zivile politische Kultur. Auf der „Boot 2002" war ein Bootssteg („Ausgangshafen" des Fremden) zu sehen, an dem einige der fünfzehn kleineren Einbäume befestigt waren. Andere wiederum befinden sich auf dem Weg. Sie bewegen sich auf das große Einbaum („Europa") zu. Dieses „Boot" ist notdürftig um ein Stahlgerüst herum









inszeniert. Eine Großskulptur ist dem Boot vorgelagert und macht einen abweisenden Eindruck: „Bis hierher und nicht weiter." Weitere vierzehn Holzskulpturen waren so positioniert, dass sie in Ergänzung zu den kleinen Einbäumen den Eindruck einer Wanderungsbewegung verdeutlichen. Die Plakatwand mit den Fotos von vielen Einzelpersonen und Menschengruppen zeigt die Bereitschaft, sich der Gesamtproblematik zu stellen und einen Beitrag zur Humanisierung der Welt leisten zu wollen. Die Installation war so ausgeleuchtet, dass ein Aufforderungscharakter entstand sich durch die Installation (Thematik) bewegen zu wollen.







Kunst strandet im öffentlichen Raum

Was sich von Weitem wie lustig angemalte Boote ausnahm, entpuppte sich bei näherer Betrachtung als eindrucksvolle Auseinandersetzung mit einem Phänomen unserer Zeit, einer latent vorhandenen rechtsextremistischen Orientierung in Teilen unserer Gesellschaft. Allenthalben lagen die weiterentwickelten Boote in der Fußgängerzone bzw. auf dem Marktplatz von Erkrath in unterschiedlicher Gestaltung und farbiger Leuchtkraft. Manche der Boote schoben sich optisch in den Vordergrund, allen gemeinsam aber war, dass sie dezent im Wege lagen. Sie befanden sich in einem idealen Wettbewerb um die Verbreitung humanistisch gemeinter Denkanstösse, ohne dass es um das Erringen einer Medaille ging. Es ging vielmehr darum, auf „unsere demokratischen Freiheiten und Grundrechte" zu pochen und dass Recht in Anspruch zu nehmen, dies mittels künstlerischer Arbeiten im öffentlichen Raum zu tun. Die Auseinandersetzung mit dem „Fremden" stand weiterhin im Mittelpunkt,







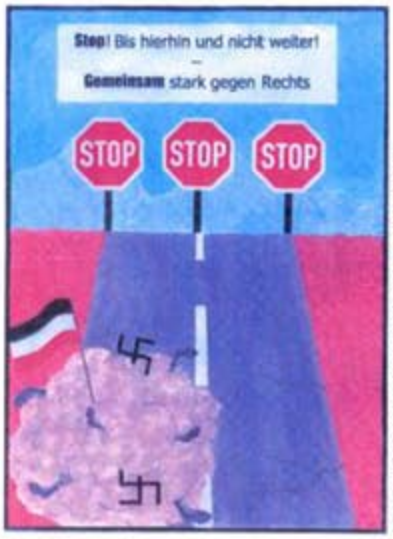




Patricia Senka, Rebecca Stahl







Linda Grossmann, Melanie Schölzel



Mareike Kiery, Gianna Manusco, Maria Melchiorre



Philipp Förster, Christoph Pyrlik

Eröffnung der Ausstellung



diesmal mit dem befremdlich wirkenden rechtsextremistischen Orientierungen, aber auch mit dem zunächst neugierig machendem „Fremden" aus anderen Kulturen. Die Ausstellung versuchte dieser Komplexität des Themas gerecht zu werden und verlangte von daher eine Berücksichtigung als Gesamtaussage. Dies verhinderte, einzelne Arbeiten als kurzschlüssige Polemik wahrzunehmen und öffnete den Blick dafür, dass auch die Aufarbeitung eines derartigen Themas spielerische Züge aufweisen kann. Dies wurde u.a. auch durch eine Figurengruppe aus Draht und bemaltem Papier unterstützt, die neu entwickelt, in einer Bankhalle ausgestellt wurde. Ergänzt wurde die Ausstellung flächendeckend über die Stadt Erkrath verteilt, durch Plakatwände, mit von Schülern entwickelten Plakaten.





Im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung wurde ein musikalischer Beitrag vorgetragen, der speziell für diesen Anlass eingeübt wurde. Es handelte sich um ein türkisches Liebeslied.

An der Eröffnung nahmen u.a. auch Vertreter des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Erkrath und die Schulleitungen teil. Die Schüler organisierten u.a. schulbezogene, aber auch private Führungen und standen der Erkrather Bevölkerung bzw. der Presse über die gesamte Ausstellungszeit hinweg immer wieder mit „Rat und Tat" zur Verfügung.





Presse

Schul-Kunstprojekt: Boote in der City

Warum gucken Nazis US-Filme und essen Pizza?



Kommentar

Vehikel für viele Gespräche

Boot als Zeichen auf der „boot"



Gestrandete Schreie gegen rechte Gewalt



LESERBRIEF

Verdient Hochachtung

Betr.: Kunstprojekt des Gymnasiums Neandertal

ERKRATH



Das Boot ist nicht voll

„Einbaum I" gegen Rassismus



Unterstützung durch

das Land Nordrhein-Westfalen
die Stadt Erkrath
die Schulleitung des Gymnasium am Neandertal

Sponsoren

Wir bedanken uns bei folgenden Sponsoren:

winhuk, Winhukstraße 80, 42277 Wuppertal
OSMO, Hafenweg 31, 48155 Münster
A/B-Filterprodukte, Kempener Str. 36, 40699 Erkrath
ADEK Bauteile GmbH, Kempener Str. 36, 40699 Erkrath
Ton und Licht, Theodor Str. 100, 40472 Düsseldorf
Karl-Josef Koch, Landwirt, 40699 Erkrath

Projektleitung: Herbert Griesmann

Druck und Internetpräsentation

Wecom GmbH, Kuhler Str. 6, 42555 Velbert
Internetadresse: www.einbaum.de/vu

TEILNEHMER

Kunst-AG:
Alessa Görtz, Vanessa Reckzeh, Jacqueline Tisch, Christiane Fischer, Cathana Kielhorn, Hanna Stenzel, Simone Kumstel, Anne Bollmann, Stefan Schwarzer, Markus Aehling, Patrik Krenz, Florian Schunig, Kira Siebenmorgen (im ersten Halbjahr 2001/2002 haben noch mitgeholfen: Jessica Hartmann, Sabrina Kartheuser, Isabel Nicolay, Dennis Lange, Christian Tenten)

Klasse 7 a
Tim Arntz, Thomas Barton, Roberto Corchia, Tobias Crombach, Denis Engelmann, Christiane Fischer, Alessa Görtz, Lynn Gutzler, Nina Harvingt, Daniel Jüntgen, Benjamin Kauke, Lukas Keens, Cathana Kielhorn, Felix Köcher, Rene Lauterbach, Oliver Missal, Tim Netz, Isabel Nicolay, Vanessa Reckzeh, Christian Richter, Michael Slatosch, Hanna Stenzel und Jacqueline Tisch.

Grundkurs Kunst Jg. 12
Maurice Blum, Philipp Förster, Linda Großmann, Ramona Habaciu, Assen Ignatov, Natascha Kiermes, Mareike Kiery, Alexander Klopp, Jasmin Kolle, Denan Lokvancic, Gianna Mancuso, Maria Melchiorre, Michael Pevec, Christoph Pyrlik, Nadine Quade, Dirk Radziewski, Maria-Jaqueline Riecke, Sabrina Schmitt, Melanie Scholzel, Patricia Senk, Rebekka Stahl, Christoph Willwohl.

Leistungskurs Sozialwissenschaften Jg. 12
Dominique Becker, Joaquim Boura-Neumann, Janina Kiwall, Iris Kockel, Andres Lampe, Celine Al Mosawi, Lutz Pape, Laura Path, Stefanie Schorn, Gokhan Tokgün, Jens Windeck, Claudia Kaune.

Grundkurs Sozialwissenschaften Jg. 12
Henrike Böser, Stefan Bonus, Silke Burchardt, Luis Butlay, Max Fremerey, Nina Kitowski, Rike, Leiendecker, Christine Plesa, Gerd Samrowski, Björn Westendorf.

Grundkurs Kunst Jg. 11
Britta Barner, Carolin Berentzen, Jakob Bogucki, Corinna Janz, Maria Kirchhoff, Sebastian Kessels, René Krings, Matthias Kruppa, Sebastian Laferi, Anne Lauber, Sascha Lesaar, Nadine Mendel, Robbie Mutuna, Robin Nickel, Roderich Pollmann, Linda Sasse, Oliver Schulz, Adele Skowranski, Miluschewa Swoboda, Gerrit Winkler.